

Vom 17. bis 19. Oktober 2018 fand die Herbsttagung der Internationalen Graduiertenschule

„Resonant Self–World Relations in Ancient and Modern Socio-Religious Practices“, einem gemeinsamen Forschungsprojekt des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien und der Karl-Franzens-Universität Graz, zum Thema „Zur Beziehung von Resonanz und Rezeption“ statt. Im Meersteinschlössl kamen rund 40 DoktorandInnen und Facultymitglieder von beiden Universitäten sowie GastrednerInnen zusammen, um das Phänomen der Rezeption von Texten und (historischen) Narrativen zu beleuchten. In den Beiträgen ging es um die Aneignung von Texten und Geschichte durch Rezeptionsprozesse, durch Adaptionen oder Reinterpretationen. Dabei wurde deutlich, dass es nicht nur notwendig ist, intertextuelle Rezeption zu analysieren, sondern ebenso intermediale Referenzen, die in Texten, Bildern und Artefakten entdeckt werden können. Eine Podiumsdiskussion mit dem Theaterregisseur Volker Hesse zum Thema „Resonante Texte oder resonante Themen? Zur Rezeption literarischer Werke im Theater“ in Zusammenarbeit mit der Katholisch-Theologischen Fakultät und dem Schauspiel Graz öffnete die Tagung auch für ein weiteres Publikum.

Die IGS wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Österreichischen Wissenschaftsfond (FWF) gefördert. Die momentan laufenden Promotionsprojekte der 1. und 2. Kohorte wenden die von Hartmut Rosa, Direktor des Max-Weber-Kollegs, formulierte Resonanztheorie als heuristisches Werkzeug auf verschiedene Quellen und Phänomene der Antike und Gegenwart an und tragen damit in einer ersten Förderphase zur Erstellung einer Typologie von Selbst-Weltbeziehungen und ihrer Reflexe in Praktiken, Artefakten und Texten bei.